

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 24.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 27. Mai 1841.

Alle Freuden, alle Thätigkeit — alle Moden sind durch die große Woche der Wettrennen von Paris nach Chantilly verfest worden. Zu diesem Zwecke haben die Künstlerinnen der Toilette, die Damen Palmyra, Camilla, Landrin u. A. die hinreißendsten Costüme in's Leben gerufen, sowohl was den vollen Staat, als was das Negligé betrifft. Denn jede Dame, die zu dem Rennen eingeladen war, führte nicht weniger als acht bis zehn Roben mit sich, vier für den Morgen, die übrigen für den andern Theil des Tages, besonders für den Abend. Die Magazine Delisle's haben bei dieser Gelegenheit große Lieferungen gemacht. Seit einiger Zeit bewunderte man besonders in dem genannten Hause einen wunderbar schönen indischen Cachemir, von dem alle Welt sprach, den alle elegante Frauen sich ansahen und zu besitzen wünschten und der nun auch, um in Chantilly zu glänzen, verkauft ist. Glücklicher Weise blieben noch viele andere schöne Shawls für die Liebhaberinnen derselben übrig.

Für die Morgentoilette trug man in der Regel die überrockartigen Roben in Foulards oder von glacirter Seide, mit Passementerien geschmackvoll verziert und mit Spitzen garnirt, mit Schleifen untermischt. In der Anordnung dieser Toilette zeichnet sich besonders das Magazin „zu den Waffen Englands“ aus. Ihm verdankt man auch eine allerliebste Disposition von Schleifen vorn auf dem Jupou, welche mit Knöpfen und Passenterie eingefast sind, und meistens auf brochirten Stoffen getragen werden. Die Roben mit halb aufsteigenden Corsets, langen Ärmeln, eng gegen den untern Theil und halb weit gegen oben, sind sehr beliebt.

Die schwarzen Spizenschärpen sah man ebenfalls häufig in Chantilly. Die Mouffeline-Roben à échelles mit Spitzen und Broderie vorn auf dem Leibchen zeichneten sich äußerst vortheilhaft aus, die kleinen Ärmel stehen sehr gut dazu. Andere Roben von Tarlatane hatten eine einfachere Broderie und an jeder Seite Revers von rosenfarbenem Atlas mit Spitzen überdeckt. Der untere Theil der kleinen Ärmel, ebenfalls reversartig gestaltet, war, gleich dem Corset, von rothem Atlas. Madame Doucet (rue de la Paix, Nr. 17) hat auch Rebindinges von Mouffelin oder Organdi anfertigen lassen, welche mit Broderie geziert waren. Bei dieser Wahl waren übrigens alle Ärmel weit, doch so, daß sie sowohl Taille, als Arm auf das vortheilhafteste hervorheben.

Capots en points d'Angleterre findet man am schönsten

bei Madame Seguin (Faubourg Poissonnière Nr. 9). Sie sind mit rosenfarbenem Bandbesatz verziert. Andere Hüte von Stroh, mit grünem oder weißem Marabout geschmückt; dann Capots von Lila-Crep, mit drei Bouquets besetzt, und noch andere von weißem Crep mit einem Kranze von kleinen Weizensträußchen, um welche sich Spitzen schlingen, versehen, werden nicht minder mit Vorliebe getragen.

Nicht selten trug man auch in der Zeit der Rennfeste Phantasie-Coiffüren von Band, von Spitzen u. s. w. Das Haus Larchevêque in der rue de la Paix, Nr. 10, hat deren mit Bärten und Band angefertigt, die die reizendste Tracht für das Land sind, welche man sich vorstellen kann. Dasselbe Haus hat auch Cannezouts à revers geliefert, alle mit kleinen Melinen garnirt, mit kurzen Ärmeln und mit Valencienneser Spitzen geschmückt. Die Cannezouts sind charmant zu seidenen Roben mit decollerirten und platten Corsets. Diese Mode der kurzen Ärmel bei den Roben wie bei den Cannezouts hat den Handschuhen en peau boutonnés großes Ansehen verschafft.

Nicht unerwähnt lassen darf ich die schönen Leibchen der Madame Lemonçon, rue du Port-Mahon, Nr. 8, welche den vortheilhaftesten Einfluß auf die Tournüre der Damen äußern. Besonders beliebt sind die Halb-Leibchen, welche der Taille eine Geschmeidigkeit und Feinheit verleihen, wie sie ganz vorzüglich zu der jetzigen Saison paßt. Erstaunenswürdig ist es, welchen bedeutenden Absatz Madame Lemonçon davon hat, sie hat sogar viele solche Corsets nach Griechenland und Italien geliefert. Fast den nämlichen Absatz hat Dudinot mit den Jupous von Grenoline, seit ihr neuer Schnitt gegen den obern Theil so fein geworden ist, daß er jede Dame in eine Grazie an Wuchs und Anmuth verwandelt.

Der Ueberrock von Rankin mit Revers in Seide brodirte und mit Passenterie garnirt, ist eine Erfindung von Mad. Landrin, welche bei Gelegenheit der Festtage in Chantilly auch sehr schöne Schärpen von nuancirter Seide, ebenfalls mit Passenterie besetzt, hat anfertigen lassen. Man nennt sie spanische Schärpen. Aber unsere Pariser Moden wandern nicht allein einige Meilen weit von uns; sie machen sich jetzt mehr wie je in London geltend, wo die Modefachen der Mad. Lenormand unsern neuesten Geschmack repräsentiren. Man muß dieser Dame ein ausgezeichnetes Talent zuerkennen, und es muß uns für unsere Reputation von großem Vortheil werden, daß sie, nämlich Mad. Lenormand, für einige Zeit Paris verläßt, um nach London zu gehen. Die anmuthige Ueberläuferin würde aber sehr schuldig zu nennen sein, wenn wir nicht hoffen dürften, sie recht bald wieder die unsere zu